

Wappenverleihungen und Nobilitierungen durch Paladine im Königreich Böhmen (4)

Kaschparek von Palatin Pechowsky von Palatin Sommer von Palatin

Die Familien stammen alle aus Pilsen. Daniel Kaschparek, Sebastian Pechowsky und Johann Sommer erhielten am 20.10.1599 von der Reichskanzlei durch einen Paladin, wahrscheinlich dem Prager Erzbischof Zbynko Berka von Duba und Leipa, Wappen und Prädikat verliehen. Am 19.1.1600 erhielten sie dazu eine Bestätigung.

In der ersten Hälfte des 16. Jh. wird ein Kaspar Kaschparek genannt, der als reicher und sehr religiöser Bürger bekannt war. Er stiftete den Marienaltar der Sternbergkapelle der Erzdiakonkirche zu Pilsen und starb im Jahr 1537. Ein Nachfahre ist Daniel welcher im Stadtparlament saß und ein Haus und Warenlager in Pilsen hatte.

Sebastian Pechowsky wurde in Pilsen als Sohn reicher Bürger geboren. Er genoss eine katholische Hochschulausbildung und lernte auch die klassischen Sprachen. Als Schreiber des 1560 neu gewählten Prager Erzbischofs Anton Brus von Müglitz hatte er mit dessen Korrespondenzen in tschechisch, lateinisch und deutsch zu tun. Er wurde dadurch auch Lehrer für tschechische Sprache des jungen Erzherzogs Rudolf. Nach dem Tod des Erzbischofs 1580 kehrte er nach Pilsen zurück und wurde dort Primator der Stadt.

Johann Sommer von Palatin wird bei Anton Schimon als Steuereinnahmer in der Stadt Pilsen genannt.

August Sedláček nennt noch die Familie Blovsky von Palatin wobei Mathias Andreas Blovsky von Palatin bereits 1588 das Prädikat führte und ein anderes Wappen. Er war königl. Richter der Prager Altstadt. Ein Kaspar Blovsky von Palatin hinterließ seinen Nachlass dem Prager Kloster St. Anna und ein Albrecht Blovsky von Palatin besaß 1664 das Haus Nr. 35 in der Prager Altstadt. Anton Schimon nennt einen Prager Bürger Wenzel Blovsky von Palatin 1615.

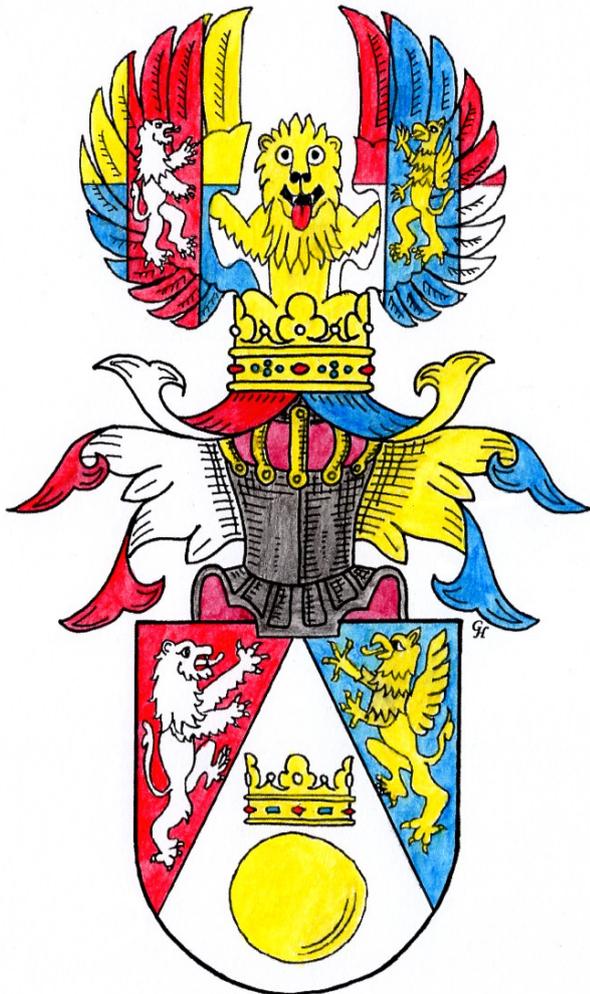
Gleiches Wappen führten die Krasny von Palatin, welche sicherlich Wappen und Prädikat gemeinsam mit den Blovsky von Palatin verliehen bekamen. Bekanntester Vertreter dieser Familie ist der Jurist Daniel Christoph Krasny von Palatin der zwischen 1642 und 1652 als Reisehofmeister für Jaroslav und Franz Kotz von Dobrsche, Humprecht Johann Czernin von Chudenitz und Rudolf Raschin von Riesenburg sowie die Brüder Ferdinand und Maximilian von Dietrichstein fungierte.

Wappen von 1599:

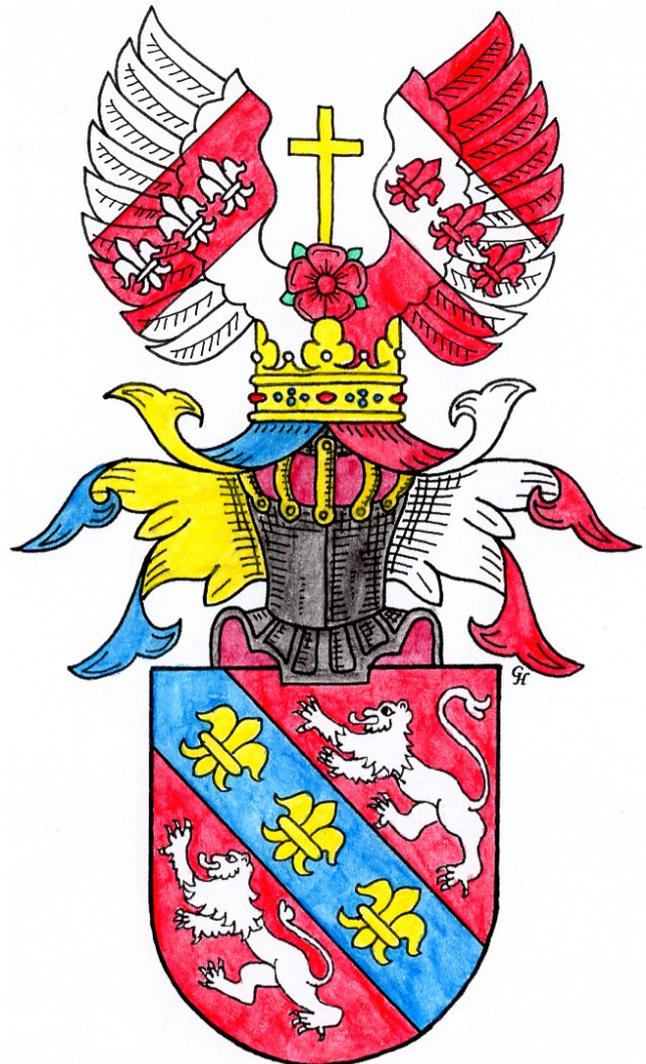
eine silberne Spitze mit goldener gekrönter Kugel, rechts in Rot ein einwärts gekehrter silberner Löwe, links in Blau ein goldener Greif, auf dem gekrönten Helm mit rechts rot-silbernen und links blau-goldenen Decken zwischen offenem Flug ein frontaler sitzender rot-bezungter goldener Löwe die Flügel berührend, der Flug rechts Gold über Blau geteilt mit roten Pfahl und einwärts gekehrten silbernen Löwen darin, links Rot über Silber geteilt mit blauem Pfahl und goldenem Greif darin

Wappen der Blovsky und Krasny von Palatin:

in Rot ein blauer Schrägbalken, darin drei goldene Lilien, begleitet von je einem silbernen Löwen, auf dem gekrönten Helm mit rechts blau-goldenen und links rot-silbernen Decken zwischen offenem Flug eine rote Rose oben besteckt mit einem goldenen Kreuz, der rechte Flügel ist Silber mit einem roten Schräglingsbalken, darin drei silberne Lilien, der linke Flügel ist rot mit silbernen Schrägbalken, darin drei rote Lilien



(1599)



(Blovsky und Krasny von Palatin)

Quellen:

- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 372 und 467
- Památky archeologické, Bd. 10, S. 265ff, Artikel von Anton Rybicka 1874-77, Prag 1878
- Císařský dvůr a „dvorská“ kariéra Ditrichštejnů a Schwarzenberků za vlády Leopolda I. - PhDr. Rostislav Smíšek, České Budějovice 2007, S. 104

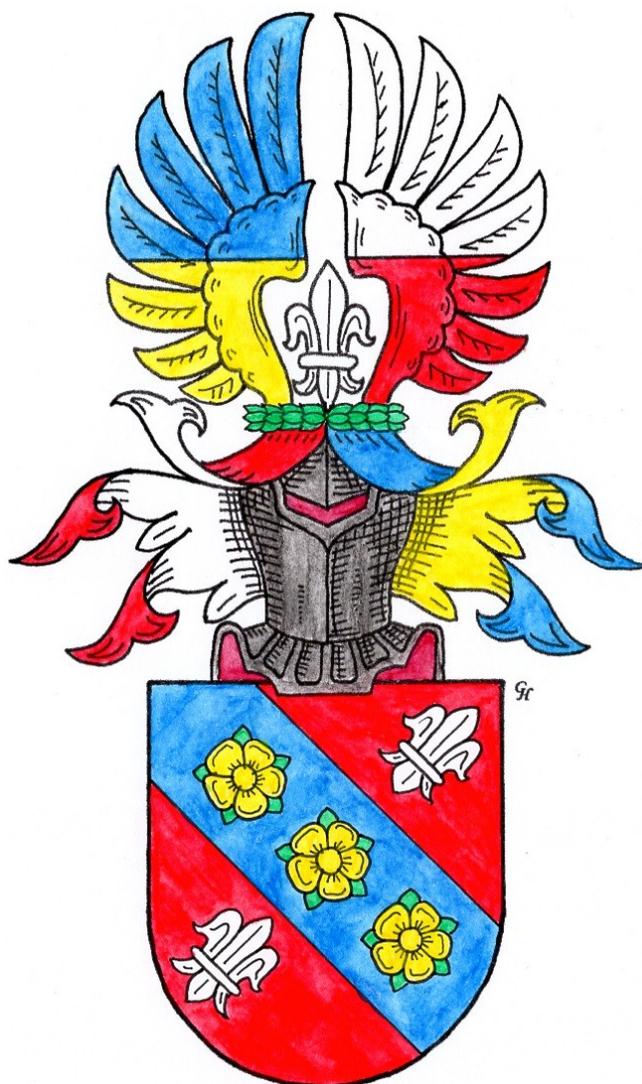
Klaschtersky von Rosengarten Wilemowsky von Rosengarten

Am 23.8.1600 erhielten Johann Wilemowsky, Kanoniker auf Wyschehrad, und Adam Klaschtersky, Pfarrer in Tachau, von Georg Barthold Pontanus von Breitenberg das Prädikat „von Rosengarten“ und ein Wappen.

Die in Tabor lebenden Klaschtersky von Rosengarten gaben im Laufe der Zeit ihren Titel auf und erloschen im Jahr 1867. Ein Wenzel Klaschtersky von Rosengarten war Bediensteter bei Berthold von Waldstein im Jahr 1735.

Das Wappen wird wie folgt beschrieben:

in Rot ein blauer Schrägbalken mit drei goldenen Rosen, begleitet von je einer schräglinken silbernen Lilie, auf dem Stechhelm mit Lorbeerkranz und rechts rot-silbernen, links blau-goldenen Decken zwischen rechts Blau über Gold und links Silber über Rot geteilten Flug eine silberne Lilie



Quellen:

- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 473
- Diplomarbeit von Eva Králíková, Bildung und Sozialisation von Emanuel Ernst von Waldstein anhand seiner Tagebücher von 1735-1742, S. 19, Universität Pardubice (2008)

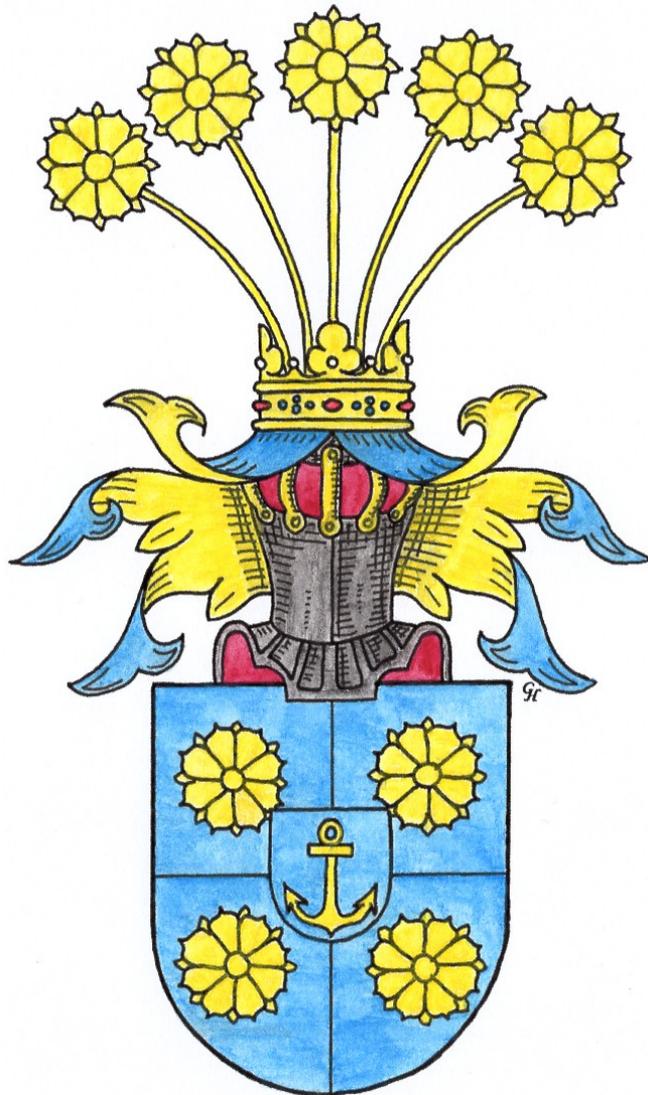
Kletzar von Rosenblum

Zacharias Augustin Kletzar wurde zwischen 1677 und 1680 wahrscheinlich durch den mit ihm verwandten Thomas Johann Pessina von Tschechorod nobilitiert mit dem Prädikat „von Rosenblum“ und Wappen.

Zacharias Augustin Kletzar wurde um 1646 in Potschatek geboren. Er war Sakristan in St. Veit in Prag und später katholischer Priester und Autor hagiographischer Schriften. Er verstarb am 30.12.1693 in Kuttenberg.

Das Wappen, dessen Herzschild dem Wappenschild des Thomas Johann Pessina von Tschechorod nachempfunden ist, wird folgend beschrieben:

blauer gevierter Schild mit je einer acht-blättrigen goldenen Rose und blauer Herzschild mit goldenem Anker, auf dem gekrönten Helm mit blau-goldenen Decken fünf gestielte acht-blättrige goldene Rosen fächerförmig nebeneinander



Quellen:

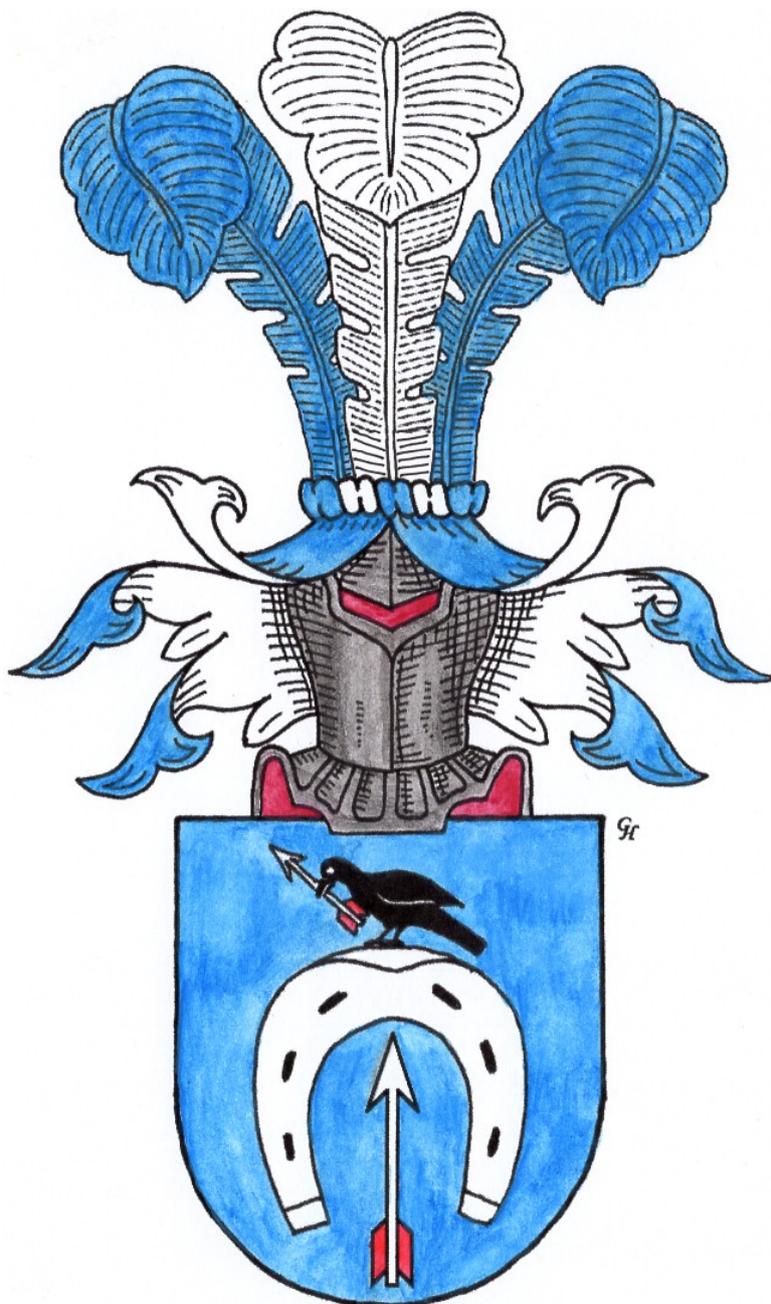
- O Klecarovi spisovateli - Josef Jireček, Rukověť I, S. 348

von Klimkowicz

Zur Herkunft der Familie ist nichts bekannt. Wahrscheinlich ist sie von Schlesien nach Böhmen gekommen. 1652 wurde Albert Klimkowicz, zunächst Dekan in Pribram und später auf Karlstein, durch einen königlichen Paladin mit Verleihung eines Wappens in den Adelsstand erhoben.

Das Wappen ist wie folgt beschrieben:

in Blau ein silbernes Hufeisen einen aufgerichteten silbernen rot-geflitschten Pfeil umschließend, auf dem Hufeisen ein schwarzer Vogel mit einem gleichen Pfeil im Schnabel, auf dem Helm mit blau-silbernen Decken und Wulst drei Straußenfedern (blau-silbern-blau)



Quellen:

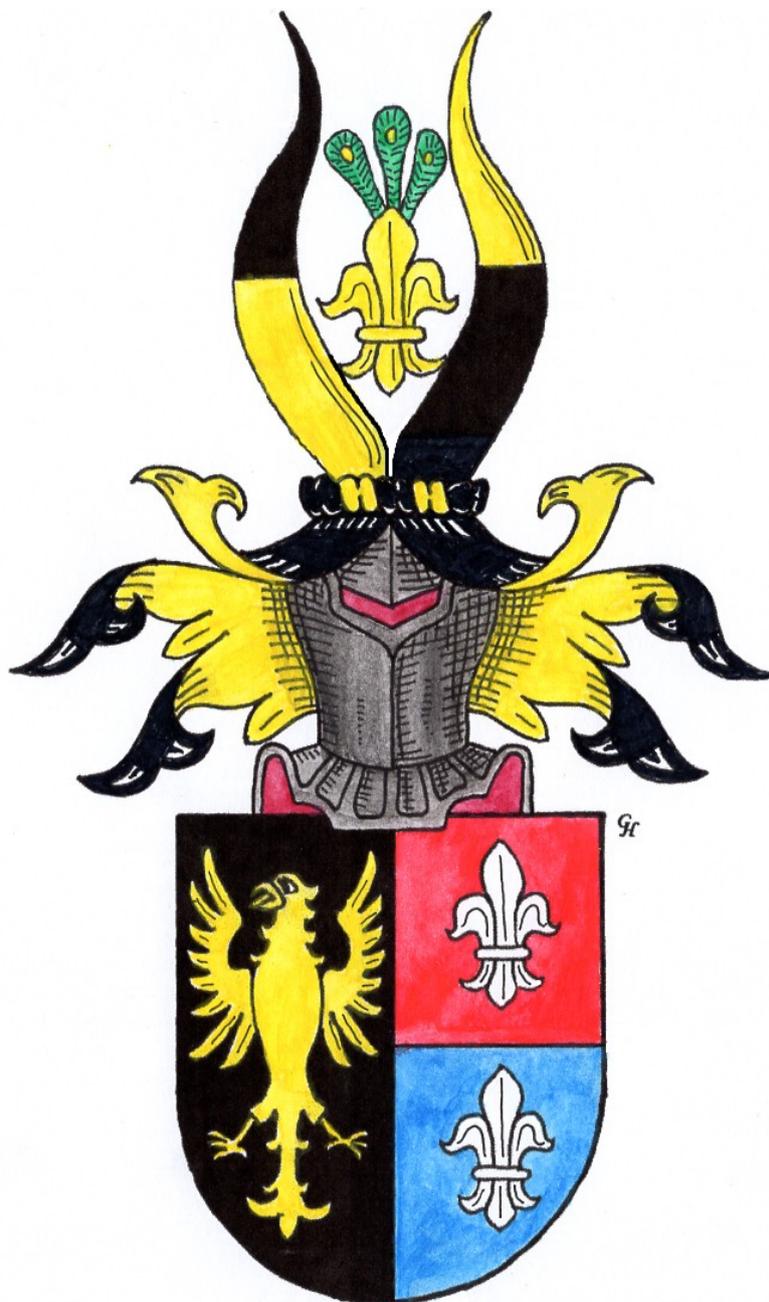
- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 475

Kober zum Thal

Georg Barthold Pontanus von Breitenberg verlieh um 1600 den Brüdern Lorenz, Mathias, Andreas und Hieronymus Kober, Beamte aus Oschitz in Nordböhmen, mit Wappen und Prädikat.

Das Wappen wird folgend beschrieben:

im gespaltenen Schild rechts in Schwarz ein goldener Adler, links geteilt in Rot und Blau mit je einer silbernen Lilie, auf dem Helm mit schwarz-goldenen Decken und Wulst zwischen zwei übereck in Schwarz und Gold geteilten Büffelhörnern eine goldene Lilie besteckt mit drei Pfauenfedern



Quellen:

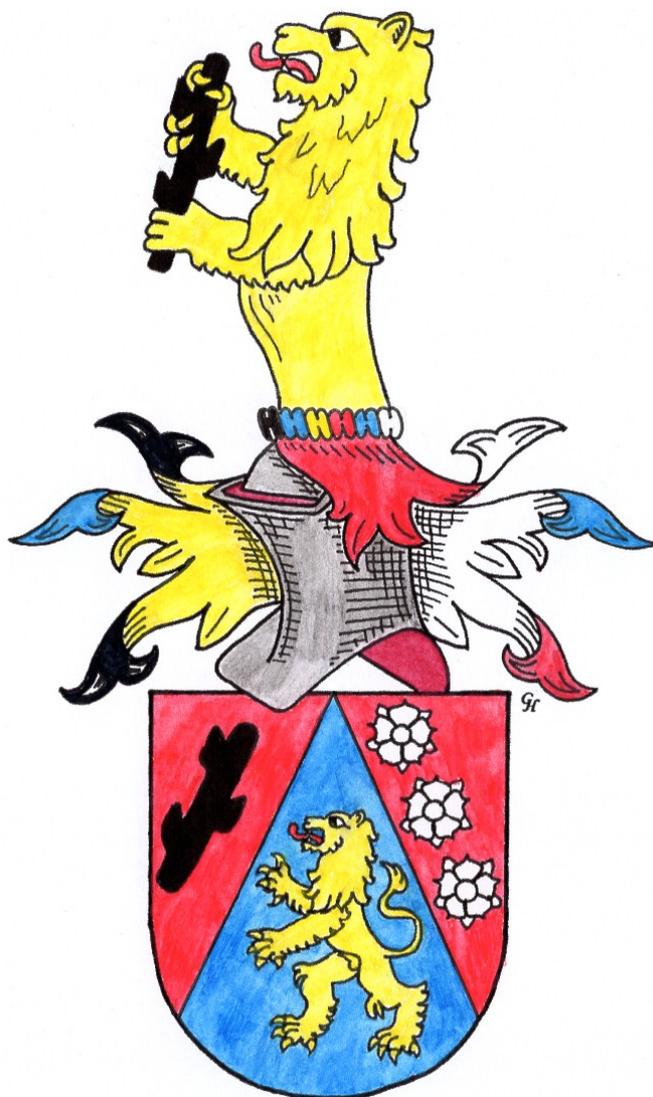
- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 476

**Kyrstein von Kirstein
Burmam von Kirstein
Hecht von Kirstein**

Georg Barthold Pontanus von Breitenberg verlieh zwischen 1595 und 1601 Martin Kyrstein, Pfarrer in Braunau, dessen Bruder Adam Kyrstein, sowie Mathias Burmann und Johannes Hecht Wappen und Prädikat.

Das Wappen wird folgend beschrieben:

in Rot eine blaue Spitze, darin ein rot-bezungter goldener Löwe, begleitet rechts von einem schwarzen Ast mit drei Knorren und links von drei silbernen Rosen, auf dem schwarz-blau-gold-rot-blau-silbern bewulsteten Helm mit rechts schwarz-blau-goldenen und links rot-blau-silbernen Decken der Löwe aus dem Schild wachsend den Ast wie im Schild haltend



Quellen:

- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 499

**Lebeda von Bedersdorf
Schreinik von Bedersdorf
Fratsky von Bedersdorf**

Am 19.8.1608 verlieh Georg Barthold Pontanus von Breitenberg Prädikat und Wappen an Wenzel Lebeda, Bürger der Prager Altstadt und Topograph, Wenzel Fratsky, Kammerdiener des höchsten Burggrafen, Georg Schreinik, Bürger der Prager Kleinseite, sowie Zacharias Schreinik, Kreuzherr und Dekan in Brandeis und dessen Bruder Johann.

Das Wappen wird folgend beschrieben:

geteilt in Schwarz und Silber, oben ein aufspringender rot-bezungter goldener Löwe mit einem grünen Kranz auf dem Kopf und dem erhobenen Schwanz eine silberne Lilie haltend, unten ein roter Balken, auf dem schwarz-gold-rot-silbern-schwarz bewulsteten Helm mit rechts schwarz-goldenen und links rot-silbernen Decken der Löwe wie im Schild zwischen rechts Silber über Rot und links Schwarz über Gold geteilten Flug



Quellen:

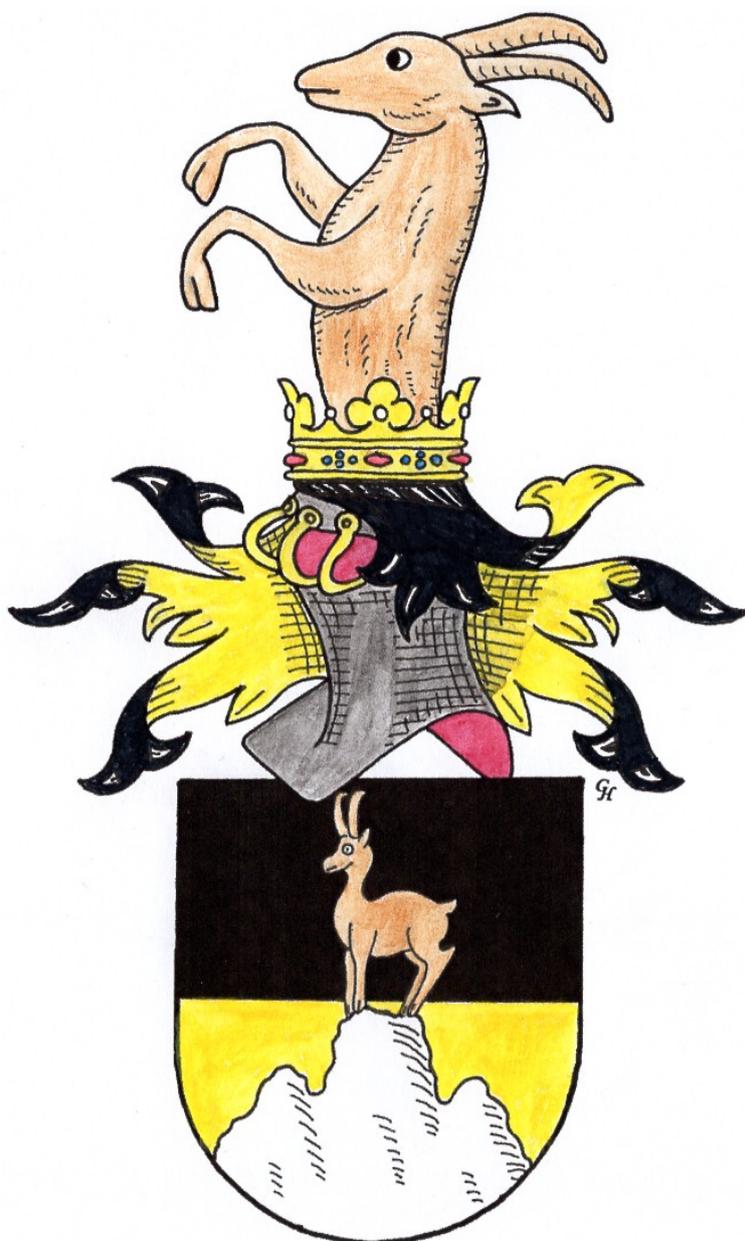
- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 502

Lochmann von Gamsenfeld

Das Wappen und der Adelsstand wurden vermutlich durch einen Paladin verliehen. Die Malerfamilie lebte bis zu Beginn des 18.Jh. in Bergreichenstein und danach ab etwa 1746 in Neuknin bevor sie im 19.Jh. in Pisek sesshaft wurde. Ein Alexander Lochmann Ritter von Gamsenfeld scheint 1813 im 4. Ulanenregiment als Kadett auf.

Das verliehene Wappen sieht wie folgt aus:

geteilt in Schwarz und Gold, unten ein silberner Fels mit drei Spitzen, auf der mittleren Spitze steht eine natürliche Gämse die ins obere Feld reicht, auf dem gekrönten Helm mit schwarz-goldenen Decken die Gämse wie im Schild wachsend



Quellen:

- Českomoravská heraldika – August Sedláček, Prag 1925, S. 512
- Militär-Schematismus des österreichischen Kaisertums, Wien 1822, S. 325